

Konzept zum Jasager

Im Spannungsfeld von Disziplin und Unabhängigkeitsstreben, von Querulantentum und Folgsamkeit behandeln die Brechtschen Lehrstücke „Der Jasager“ und „Der Neinsager“ die Hinwendung des Menschen zu der eigenen Individualität oder dem Gemeinwohl eines Kollektivs.

Der literarische Ursprung des Jasagers liegt in der japanischen Fabel Tanikô oder Der Wurf ins Tal des japanischen Dramatikers Zenchiku (1405-1468) begründet, welche im Jahre 1930 in einer Übersetzung von Elisabeth Hauptmann zu Berthold Brecht gelangte. Dieser übernahm einen Großteil des Textes wörtlich, säkularisierte jedoch den religiösen Tonus der Erzählung, indem er die Begriffe Pilgerfahrt und Priester in Forschungsreise und Lehrer transformierte.

Das von Brecht aufgegriffene Motiv des sich für das Gemeinwohl opfernden Jungens findet in der Fotografie Tina Delia Umlaufs sein visuelles Äquivalent. Das soziale Einvernehmen des Jasagers mit seiner Umwelt visualisiert Tina Delia Umlauf fotografisch, indem sie den Jasager wort- und gesichtslos seine Situation bejahen lässt. Die aufrichtige Selbstaufgabe, das „große Einverständnis“, welches Umlauf verbildlicht, beschreibt Brecht folgendermaßen:

„Wichtig zu lernen vor allem ist Einverständnis
Viele sagen ja, und doch ist da kein Einverständnis
Viele werden nicht gefragt, und viele
Sind einverstanden mit Falschem. Darum:
Wichtig zu lernen vor allem ist Einverständnis“.

Das Einverständnis, um das es hier geht, ist die Bereitschaft des Einzelnen, seine privaten, anarchischen Tendenzen aufzugeben zugunsten der kollektiven, gemeinsamen guten Sache des sozialen Fortschritts und sich einverstanden zu erklären mit der Disziplin und der Anonymität im Kollektiv. Die Fotografie Umlaufs pointiert somit die Möglichkeit, sich zugunsten des Kollektivs von egoistischen Tendenzen zu lösen. Gleichsam ist ihr jedoch die ebenfalls von Brecht behandelte Gegenthese, jene des Neinsagers, inhärent.

Es bleibt offen, ob die Fotografin die soziale Haltung des Jasagers preist, oder ob sie vor seiner Konturlosigkeit und verminderten Befähigung zur Kritik an einem kollektiven Standpunkt warnen möchte. Im Widerspiel beider Ansätze gelingt Umlauf neben der Verbildlichung eines literarischen Motivs, die Akzentuierung philosophisch bedeutsamer Probleme und sozialer Positionen.